



Schützenpost

Bürgerschützengesellschaft Warstein e.V.



Vorwort

Nach langen Jahren wird für die Bürgerschützengesellschaft rechtzeitig zu Pfingsten wieder eine „Schützenpost“ herausgegeben. Schon in den 1980er und 1990er Jahren gab es jährliche Verlautbarungen, in erster Linie für die Mitglieder beider Vereinigungen. Später führte nur die St. Sebastianus-Junggesellenschützenbruderschaft dieses weiter fort. Beherzt nahmen sich einige Schützen im Laufe der diesjährigen Mitgliederversammlung das immer mal wieder geäußerte Ansinnen vor – um den alten Brauch zu pflegen, um Mitglieder der Bürgerschützengesellschaft zu informieren, vor allem aber um in allen Haushalten und Familien unserer Stadt zu Pfingsten den Schützensgeist zu wecken und etwas von dem begeisternden Zusammensein, von den herrlichen Umzügen kirchlicher und weltlicher Art und den vielfältigen Traditionen zu dokumentieren.

Freuen Sie sich auf Berichte aus der Bürgerschützengesellschaft, vom diesjährigen Schützenkönig oder von Rückblicken in vergangene Jahrhunderte.

Dafür danke ich der Redaktion, unseren Schützenbrüdern Michael Gerlach, Dietmar Lange, Franz-Josef Mendelin, Elmar Steinrücke und Rolf Tüllmann sehr herzlich.

Freuen wir uns auf ein prächtiges Schützenfest 2016 für Jung und Alt in unserer Stadt.

*Bernhard Franz Kruse
1. Vorsitzender*

Zahlen – Daten – Fakten

Unsere Bürgerschützengesellschaft Warstein e.V. setzt sich zusammen aus dem Vorstand, drei Kompanien (Nord-, Ost- und Südkompanie) sowie den Sportschützen. Gestützt wird der Verein letztlich von seinen Mitgliedern, den Schützenbrüdern und -schwestern. Amtierendes Königspaar in der Saison 2015/2016 sind Michael und Manuela Gerlach. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen 2015 (747) ist gegenüber 2014 (762) leider leicht rückläufig. Dagegen kann der Verein weiterhin Positives verbuchen was die Nutzungstage der vereinseigenen Sauerlandhalle betrifft. An insgesamt 57 Tagen konnten der Schützenkrug, die kleine Halle und die große Halle vermietet werden, zzgl. 4 x der Schützenplatz.

Dazu kommen ungezählte Tage für Aufbau- und Abräumarbeiten. Die Eigennutzung des Vereins beläuft sich auf „nur“ 14 Tage. Dies ist ein Anteil von rd. 25%. Ein Beispiel für den hohen Stellenwert der Immobilie Sauerlandhalle für die Warsteiner Bevölkerung und seine Gäste. Dies unterstreicht auch die Notwendigkeit laufende Reparaturen und Instandhaltungen verantwortungsvoll zu planen und durchzuführen. Dazu gehört weiterhin die Umset-

zung der Anforderungen des Brandschutzkonzeptes. Eine große Herausforderung steht mit der Erneuerung des Hallendaches in naher Zukunft an. Idealismus, hohes ehrenamtliches Engagement und Unterstützung von Mitgliedern, Sponsoren und Gönnern sind tragende Säulen dieses Bauwerks, das es als ein Stück Warsteiner Kulturgut zu erhalten gilt – nicht allein für uns Schützen! Das Schützenjahr ist geprägt von zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten – sei es geselliger, kirch-



Jährlich Höhepunkt – die Parade auf dem Marktplatz

licher oder arbeitsintensiver Art – sowie von sonstigen Zusammenkünften und Sitzungen. Das Spektrum ist vielfältig und unerschöpflich. Allen Aktiven und Passiven sowie sonstigen Unterstützern – auf welche Art und Weise auch immer – gilt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sowohl für den Dienst am Verein als auch am Gemeinwohl.

Ertüchtigung der Sauerlandhallen in Sachen Brandschutz bleibt weiterhin eine zentrale Aufgabe für uns Bürgerschützen

Seit mehreren Jahren beschäftigt sich die Bürgerschützengesellschaft Warstein mit dem Umbau und der Sanierung ihrer Immobilie, um diese mit den Erfordernissen eines modernen Brandschutzes in Einklang zu bringen. In einem dazu erstellten Gutachten sind unter anderem folgende Leistungen genannt, die durch die Bürgerschützengesellschaft zu erbringen sind. Dazu gehören etwa:



- Einbau von fünf Abzugsschächten, durch die der Rauch entweichen kann

- Einrichtung einer Brandmeldezentrale mit automatischer Alarmierung im Brandfall
- Installation von Rauchmeldern in allen wesentlichen Bereichen der Sauerlandhallen
- Ertüchtigung einzelner Wände und Decken mit nicht brennbaren bzw. schwer entflammaren Materialien, hier vor allem im Schießstand der Schießsportgruppe
- Einbau eigener Feuereschutztüren bzw. Ersatz vorhandener Türen.

Dabei wurde auch die Errichtung eines neuen Treppenhauses im Eingangsbereich der großen Sauerlandhalle notwendig, um einen geeigneten Fluchtweg aus den oberen Räumlichkeiten ins Freie zu schaffen. Auch in diesem Jahr steht die Brandschutzertüchtigung auf der Tagesordnung der Schützen; hier



Stetige Hilfe bei den anstehenden Bauarbeiten

steht insbesondere ein entsprechender Umbau des Schützenkruges an. Die umfangreichen Arbeiten wurden teilweise durch beauftragte Fachfirmen erbracht; ohne ein erhebliches Maß an Eigenleistung von Schützen, Offizieren und Vorstandsmitgliedern über Jahre hinweg wäre dieses Projekt allerdings in diesem Zeit- und Finanzrahmen nicht zu erbringen gewesen.

Rolf Tüllmann

Im Jahre 2011 stand die brandschutzgerechte Sanierung des Schießstandes in der großen Sauerlandhalle auf dem Arbeitsplan der Schützen. Dabei musste unter anderem die alte Deckenkonstruktion entfernt und durch eine nicht brennbare Konstruktion ersetzt werden. Diese Arbeiten wurden ganz überwiegend in Eigenleistung durchgeführt.

Impressionen vom Pfingstmontag

Parade im Herzen unserer Stadt – immer wieder ein Erlebnis



„Unbeschreibliche Momente...“

„Ein herrliches Schützenfest“ wünscht König Michael Gerlach



Warsteins Familien vor 400 Jahren – Ein Blick in das Schoßregister 1616

Warsteins Stadt-
wappen mit dem
hl. Petrus



Bis auf den heutigen Tag ist es eine besondere Aufgabe der Verwaltung in einer Stadt Aufzeichnungen über ihre Bürgerschaft gleich welcher Hinsicht zu unternehmen. Während heute Informationen nur in Computer und Netzwerken geführt werden, war es jahrhundertlang üblich, für die unterschiedlichen Anlässe Listen herzustellen, die die Namen der einzelnen Bürger erfassen. Eine erste Bürgerliste unserer Stadt datiert aus dem Jahr 1616 und ist im Stadtarchiv erhalten. Sie umfasst an die 200 Namen damaliger Warsteiner Bürger. Es war wohl der verdiente Heimathistoriker Bernhard Wiemeyer, der in den 1930er Jahren hierzu einen Zeitungsartikel veröffentlichte, der den Inhalt des „Schoßregister“ wiedergibt und damit die Höhe der damaligen Abgaben benennt. Leider ist das Datum dieses Artikels nicht mehr zu finden. „Trotz der vielen Brände, von denen unsere Stadt in ihrer wechselvollen Geschichte heimgesucht worden ist, sind uns ansehnliche Bestände an Akten und Urkunden aus alter Zeit erhalten geblieben. Zu den interessantesten Akten müssen Schoß- und Schatzungsregister des 17. Jahrhunderts gerechnet werden, weil sie uns einen Einblick in die soziale Struktur der Stadt an der Schwelle der Neuzeit gewähren und für die heimische Familienforschung von unschätzbbarer Bedeutung sind.“

Das älteste erhalten gebliebene Schoßregister datiert von 1616. Im Folgenden seien die darin angeführten **Bürger- und Beilignamen** genannt, und zwar, soweit sie aus achter Abstammung beruhen, die noch heute vorkommenden... (Namen mit) ... Bemerkungen ... mögen auf besondere Umstände und Zusammenhänge aufmerksam machen.“

Hier geben wir aber nur diejenigen Namen und Erläuterungen wieder, die noch heute in unserer Stadt bekannt sind:

Matthias Telmans. Die heutige Schreibweise des Namens ist Tüllmann. Die Telmans, von denen wir

noch weitere Repräsentanten begegnen werden, zählten im 17. Jahrhundert zu den wohlhabenden Bauernfamilien der Stadt. Im Magistrat sind sie zu jener Zeit oft zu finden. Matthias Telmanns ist in dem Register mit einem L gekennzeichnet, was „Löblicher“ bedeutet und darauf hinweist, dass der so hervorgehobene dem Magistrat angehört oder angehört hat.

Georg Meinolt. Die spätere Schreibweise des Namens ist Wienold.

Der letzte Repräsentant der Familie war Bernd Wienold, der mit 4 Pferden einen ansehnlichen Grundbesitz bewirtschaftete und zu Anfang des 19. Jahrhunderts starb. Von seinen vielen Kindern ist anscheinend nur eine Tochter am Leben geblieben, die einen Michael Enste heiratete – daher wohl Enste gen. Michels –, so dass in diesem Zweig der Familie Enste noch ein Tropfen Wienold'schen Blutes erhalten geblieben ist.

Jost Kalkaven. Die Familie Kalkaven oder Kalkoven war damals eine der reichsten Familien der Stadt. Ihre Repräsentanten sind immer wieder im Magistrat anzutreffen. Von den hinter der alten Kirche unter dem Rasen liegenden Grabsteinplatten gehören alleine 2 der Familie Kalkoven. Unter dem einen liegt dieser Jost Kalkoven, der das Amt eines Kämmerers bekleidet hatte, unter dem anderen seine schon 1608 verstorbene Ehefrau Anna begorene Kramer.

Daniel Stücken. Nach der Familie Stücke war ein kleines, wohl erst später in die Stadtmauer gebrochenes Pförtchen benannt, das in Richtung auf den Judenkirchhof aus der Stadt hinausführte.

Walmar Kramer. Walmar Kramer war zu seiner Zeit einer der größten Steuerzahler der Stadt. Auf ihn und den später zu nennenden Johann Kramer gehen wohl die Familien

Kramer – Plücker zurück.

Helmich Rolefs. Aus „Rolefs“ ist später „Raulf“ geworden. Dieser Helmich Rolef ist nach dem Schoßbeitrag von nur 4 Schilling wohl Beiliger gewesen.

Corth Kerstin. Die Kerstins oder Kerstings, wie später zumeist geschrieben wurden, zählten zu den wohlhabenderen Familien und sind oft im Magistrat zu finden. Auch Corth Kerstin ist Magistratsmitglied gewesen.



Warstein um 1740 nach einer Zeichnung des wallonischen Malers Renier Roidkin

Peter Schulten. Ob sich eine der heute noch existierenden Familien namens Schulte auf diesen Peter Schulten zurückführen lässt, ist wohl kaum zu klären.

Jörgen Henßen. Aus Henßen ist später Hense geworden.

Jost von Calle. Jost von Calle war damals kurfürstlicher Richter und an der Anfertigung dieses Registers beteiligt. Er gehörte zu den höchsten Steuerzahlern.

Helmich Nolte. Die Nolten sind eine der ältesten Familien. Sie wurden schon 1616 genannt. Ein Gebüsch in der Feldflur hieß damals schon Nolten Bruch.

Corth Wessels. Die Wessels gehörten zu den reichsten Bürgern der Stadt. Sie waren mit den Kalkovens versippt und 1664 im Besitz der Walkemühle.

Franz-Josef Mendelin und
Dietmar Lange

Sportschützen der BSG Warstein e.V.: Ein Garant der Aktivität

Die Sportschützen der BSG Warstein e.V. sind eine Unterabteilung der Bürgerschützengesellschaft und wurden 1963 gegründet. Aktuell haben die Sportschützen 89 aktive und passive Mitglieder.

Der Schießstand besteht aus sieben Schiessbahnen mit je 10m Länge, darauf lassen sich Luftgewehr wie auch Luftpistole schießen. Außerdem gibt es zwei Biathlon-Anlagen

Starter, die sich auch bei diesen Turnieren hervorragend verkauft. Neben den vielen sportlichen Wettkämpfen darf natürlich das Vereinsleben nicht fehlen.

In unserem Vereinsraum „Diabolo Stübchen“ spielt sich das gesellige Beisammensein des Vereins ab. Durch den Eingang der kleinen Sauerlandhalle und über eine Treppe erreicht man den Schießstand und unseren Vereinsraum, in dem sich

viele gemütliche Stunden verbringen lassen.. Geschmückt von Pokalen und Auszeichnungen bietet der Raum Platz für ca. 45 Personen und ist die ideale Lokalität für Lehrgänge (z.B. Waffensachkunde), Tagungen und natürlich auch Vereinsfeiern.

Im Jahr 2015 führten wir folgende Veranstaltungen durch:

Ostereierschießen, das traditionelles Sommerfest inkl. Vogelschießen unter den Linden, eine Besichtigung des Wasserwerkes sowie die Weihnachtsfeier zum Jahresabschluss.

Ein wichtiger Bestandteil des Vereins sind die derzeit 15 Mitglieder der Jugendabteilung im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Die Jugendabteilung der Sportschützen führte im Jahr 2015 einen Kegel- und einen Bowlingabend durch, weiterhin eine Fahrt nach Morsbach bei Köln sowie das Jugendkönigsschießen.

Auch für dieses Jahr sind wieder umfangreiche Aktivitäten in Planung.



Schießübungen und -wettkämpfe auf dem Schießstand

und eine Klappscheiben-Vorrichtung für die fünfgeschüssige Luftpistole.

Weiterhin haben wir eine SCATT-Anlage, mit der man sein Training auf einem PC verfolgen kann sowie ein Lasergewehr, mit dem auch Kinder unter 12 Jahren erste Erfahrungen mit dem Schießsport machen können.

Die sportliche Bilanz des Sportjahres 2015 in allen Altersklassen kann sich durchaus sehen lassen.

Bei 110 Starts gab es 55 Medaillenplatzierungen, davon 27 x Gold, 17 x Silber und 11 x Bronze.

Von den Rundenwettkämpfen bis zu den Deutschen Meisterschaften stellten die Sportschützen Warstein



Stolz präsentiert man die Auszeichnungen

Wer von Ihnen und Euch Lust hat die Sportschützen näher kennen zu lernen, ist zu einem Probetraining während unserer Trainingszeiten herzlich willkommen!

Trainingszeiten:

Jugend: Mittwoch und Freitags : 17 - 19 Uhr

Erwachsene: Mittwochs und Freitags: 18 - 21 Uhr

Homepage: www.Sportschützen-Warstein.de

Kontakt: 1. Vorsitzender Jürgen Rüth, Tel: 0172 5484230

Schützenfest – Oder wie sonst wird man einmal König?

Am Pfingstwochenende – wie in jedem Jahr – ist es wieder soweit, Warstein feiert Schützenfest. An den Häusern werden die Fahnen aufgehängt und die Schützen marschieren in ihren Uniformen, die Frauen in bunten Kleidern durch die Straßen Warsteins. In und um die Sauerlandhalle auf dem Herrenberg



Vogeltaufe beim langjährigem Vogelbauer Otto Kellermann

wird drei Tage am Stück ausgelassen und stimmungsvoll gefeiert. Mitten drin steht das Königspaar des Schützenvolkes. König (weibl. Königin) ist laut „Wikipedia“ die Amtsbezeichnung für den höchsten monarchischen Würdenträger in der Rangfolge eines souveränen Staates. Die Anrede eines Königs ist „Majestät“. Und so etwas gibt es in Warstein? Ja genau - in Warstein, im Sauerland und darüber hinaus in ganz Europa – vieler Orts und vieler Lande werden auf verschiedenste Weise über das Jahr Schützenkönige ermittelt. Keine Adeligen – ganz normale Leute – so wie Du und ich. Einmal König sein – Wie ist das wohl? Wie geht das?

Das Erringen der Königswürde findet turnusmäßig am Pfingstmontag beim Vogelschießen statt. In Warstein wird auf einen hölzernen Aar geschossen. Am Königsschießen darf sich jedes Vereinsmitglied beteiligen. Ein spannendes und nervenaufreibendes Unterfangen – sowohl für den Schützen als auch für Besucher und Schaulustige. Wochenlang vor dem Fest wird gefiebert, spekuliert und diskutiert. Wer schießt denn den Vogel ab? Wer will denn schießen? Wer wird denn wohl Nachfolger von? Auf diesen Hö-

hepunkt des Festes stimmt man sich tage- und wochenlang ein. Ob privater Stangenabend in der Nachbarschaft, ob Bierprobe oder Tannenumbringen, ob Ständchenbringen, Prozessionen, Festumzug, Festball oder Schützenfrühstück. Alles zielt auf den einen großen Moment ab. Waren Sie schon dabei? Haben Sie das schon miterlebt?

In über 25 Jahren aktivem Schützenwesen habe ich selbst schon viel erlebt – solches und solches. Nicht nur die Geselligkeit, auch die ehrenamtliche Tätigkeit, und das Gefühl einen positiven Beitrag für das Gemeinwohl zu leisten hat mir über Jahre und Jahrzehnte Freude am Schützenwesen bereitet. Aber eines war mir bisher immer vorbehalten. Die Königswürde. Was in der Zeit als Junggesellschütze nicht gelang, das klappte schließlich im zweiten Anlauf nach 2014 sodann im Jahre 2015. Wenn einen das viel zitierte „Stangenfieber“ einmal gepackt hat, dann lässt es einen nicht mehr los – ein Schützenleben lang – garantiert.

Die Ehre in Warstein – seiner Heimatstadt – Schützenkönig zu sein, erfüllt einen mit Stolz. Auf einmal dreht sich die Welt um einen herum wie im Fluge. Es wird gratuliert, organisiert, improvisiert. Familie, Freunde und Bekannte, Helfer und Helfershelfer – alles geht wie von selbst, alle sind buchstäblich aus dem Häuschen. Immer an meiner Seite, meine Königin im prachtvollen Kleid und natürlich der wundervolle Hofstaat runden die schönste Amtszeit im Schützenleben ab. Proklamation, Festumzug und Parade, wie sie im Sauerland seines gleichen sucht, und anschließend ein rauschendes Fest im Kreise der großen Schützenfamilie und den Gästen aus nah und fern. So intensiv und schnell vergeht der erste Tag als König. Weitere Stationen führten mich bzw. uns über das Schützenjahr hinweg neben Besuchen diverser benachbarter Schützenfeste u. a. über das Jubiläumsschützenfest in Hirschberg, das Europaschützenfest in Peine, das Majestätentreffen bei der Warsteiner Internationalen Mont-

golfiade, das Landeskönigsschießen in Erndtebrück (6. Platz) und den Brauerfestumzug im Heimatort. Versammlungen, Treffen und Empfänge vervollständigen den Terminkalender eines Königs. Dabei sein ist alles, auch mal ein Stündchen länger...

Viele Gespräche und Begegnungen, würdige Worte, viele neue Bekanntschaften, viele positive Erfahrungen, viel Spaß und Freude und das Gefühl etwas Besonderes erreicht und erlebt zu haben – Teil gewesen zu sein in der langjährigen Tradition des Warsteiner Schützenwesens.



Was fehlt einem noch, um einmal König zu sein? Eigentlich nicht mehr viel. Evtl. das Gefühl zu wissen, dass das Warsteiner Schützenwesen durch meine aktive Tätigkeit weiterhin lebendig ist, das ich Teil bin einer langjährigen Tradition, die keinesfalls verstaubt und altmodisch ist – Im Gegenteil. Überzeugen Sie sich und erfahren Sie selbst, was es heißt in Warstein Schützenfest zu feiern, was es heißt hier zu leben – ja evtl. sogar hier einmal König zu sein. Herzlich Willkommen auf dem Warsteiner Schützenfest, herzlich Willkommen beim Warsteiner Schützenverein!

Ihr Schützenkönig 2015/2016

Michael Gerlach

Ein besonderer Ort: Die Walkemühle in Warstein

Das historische Bild zeigt die Umgebung der auf Seite 3 erwähnten Walkemühle, die vor 350 Jahren im Besitz der Familie Corth Wessels war. Eine Walkemühle war eine mit Wasserkraft angetriebene Mühle, die entweder im Wasserrad selber oder von ihm angetrieben, große Trommeln hatte, die die eingege-

heute selbstverständlich – waren zu dieser Zeit nicht möglich, im Gegenteil: alles kam in eine Trommel und musste anschließend wieder sortiert, gebleicht und getrocknet werden. Die Sortierung geschah mit Hilfe von eingestickten Buchstaben oder Symbolen. Die Weißbleiche erfolgte nicht wie heute durch das

war meistens die Aufgabe der Kinder, die sich dort oft mit lustigen Spielen die Zeit vertrieben.

Das Gebäude der eigentlichen Walkemühle ist auf dem historischen Foto nicht mehr zu sehen. Es lag etwas weiter südlich an der Wäster.

Im Hintergrund sieht man den in Abbau befindlichen Herrenberg, deren Steine man auch zum Bau der sog. Minden-Coblenzer-Chaussee verwandte. Die erste Warsteiner Schützenhalle ist dabei gut zu erkennen. Sie wurde 1850 errichtet und brannte 1945 ab.

Die Wäster selbst war für den Antrieb von Wasserrädern geeignet. Sie wies gegenüber vielen anderen Bachläufen im Sauerland den großen Vorteil auf, dass sie hauptsächlich von Regenwasser gespeist wurde, das zuvor über sog. Schwinden ins Erdreich einsickerte, dort bei ca. 9 Grad lange im sog. ‚Warsteiner Sattel‘, einem große porösen Kalkmassiv unterwegs war und so im Winter vor Frost geschützt war und damit kaum zufror. Diesen Vorteil nutzend waren früher zeitweilig bis zu 26 Wasserräder zwischen Homertrift und Stillenberg in Betrieb, die Walk-, Papier-, Getreide- und Sägemühlen sowie auch Schmiedehämmer antrieben. Damit gewann Warstein einen gewissen Standortvorteil, weil die Produktion auch in der kalten Jahreszeit erfolgen konnte.

*Franz-Josef Mendelin und
Dietmar Lange*



Südlicher Stadteingang mit den Villen der Familie Siepmann

benen Wollstoffe in warmem und feuchten Zustand durch Schieben, Quetschen und Stampfen zu einem zusammenhängenden Körper verfilzte, damit eine glatte Oberfläche entstand. Auf diese Weise wurden die Fäden des Gewebes vollständig versteckt, um dadurch den Stoff, Leinen oder Loden, leicht wasserabweisend zu machen. Eine solche Mühle konnte bis zu 40 konventionelle Fußwalcker ersetzen.

Auch verschmutzte Leinenwäsche konnte abwechselnd mit dem Wasser der Wäster gereinigt werden. Diese Vorgänge nannte man ‚Walken‘, was dieser Art von Mühlen und in Warstein sogar der anliegenden Straße ihren Namen gab. Unterschiedliche Waschprogramme – wie

Waschpulver, sondern durch Sonnenbestrahlung des noch feuchten Leinens auf der Wiese nebenan, der sog. Bleiche. Bestimmte Familien besaßen eigene Bleichplätze, die auf dem beiliegendem Foto zu erkennen sind. Das Bleichen, Auslegen und Beaufsichtigen der Wäsche



Blick von der Walkemühle auf den Herrenberg mit der einstigen Schützenhalle

Pfingstprozession vor 200 Jahren

Einen besonderen Höhepunkt im Ablauf des jährlichen Schützenfestes stellt die Pfingstprozession dar, eine der ganz alten Warsteiner Traditionen. Führen heute noch drei Prozessionen durch die Straßen unserer Stadt, die allesamt von den Bürgerschützen und den St. Sebastianus-Junggesellschützen begleitet werden, so waren dies in den vergangenen Jahrhunderten einige mehr. Unter diesen nahm jedoch die Pfingstprozession immer einen besonderen Stellenwert ein. In dem ältesten Warsteiner Kirchenbuch, das mit dem Jahr 1737 beginnt, ist sie als „solemnis magna processio“, als „große feierliche Prozession“, vor den übrigen kirchlichen Umgängen ausgezeichnet. Ihren besonderen Reiz hatte sie nicht nur, dass sie in das Schützenfest als höchste Feierlichkeit der Stadt eingebettet war, sondern dass sie einen weiten Weg machte, der ursprünglich um die gesamte bebaute Feldflur ging und zumindest einen Großteil des Pfingstmontags bis zum Nachmittag in Anspruch nahm. Der Pfarrer der Pfarrei St. Pankratius ritt dabei auf einem Pferd mit, das ihm von der Stadt gestellt wurde, wohl, weil ihm mit dem Tragen des Sanctissimums, des „Allerheiligsten Altarsakramentes“, nicht der ganze Weg zu Fuß zugemutet wurde. An verschiedenen Stellen fanden überdies Predigten statt. Ihr Weg, auch schon vor Jahrhunderten im Süden Warsteins beginnend und dann aus Richtung des Sappenberges und des Eisenhammers nach Warstein zurückkehrend, wurde immer wieder gekürzt, zuletzt im vergangenen Jahr, als die letzte Station der Pfingstprozession in den Eingang des Krankenhauses Maria-Hilf verlegt wurde.

Dass dies nicht immer mit Wohlgefallen und Zustimmung von statten ging, zeigt ein Bericht aus dem Jahre 1815, bei dem es zu einem besonderen Vorfall kam. Erst 1816, also vor 200 Jahren, hatten sich die Wogen anscheinend wieder beruhigt, und man ging gemeinsam den vom Pfarrer vorgesehenen Weg. Was war geschehen? Pfarrer Franz Anton Lohn war 1813 nach Warstein gekommen

und hatte 1814 zum ersten Mal der Prozession beigewohnt, deren religiöse Praxis ihn nicht begeistert hatte. „Diese Prozession nimmt schon des morgens früh um 5 Uhr ohne vorher gehaltenen Pfarrgottesdienst, nachdem zuvor geschwind hintereinander 2 Messen gelesen worden sind, ihren Anfang, macht einen großen Distrikt im Felde und Walde ab, kommt dann des Nachmittags gegen halb bis zwei Uhr in die Pfarrkirche zurück.“ „Während der Prozession werden nicht selten die unanständigsten Auftritte begangen. Sobald man den Wald erreicht hat, suchen die Männer ihre Zuflucht im Gebüsch, leeren da ihre mitgenommenen Branntweinflaschen, treiben allerlei Unfug und kommen dann oft taumelnd aus demselben wieder hervor. Verschiedene Male ist es auch schon unter ihnen zu Zänkereien gekommen, die sich mit Schlägereien geendigt haben.“ Im ersten Jahr seiner Tätigkeit in Warstein war er, weil er schon im Vorfeld davon gehört hatte, zu Fuß mitgegangen, konnte jedoch einen Großteil des Geschehens nicht verhindern, gab hier und da Kommentare und erhielt die Antwort, dass „man solchen Prozessionen ohne Branntwein und Essen nicht beiwohnen könne“. Nachdem Pfarrer Lohn mit den übrigen Pfarrern der Nachbarschaft gesprochen hatte, entschied er für das kommende Jahr eine Abänderung des Weges und gab am Pfingstsonntag 1815 im Hochamt die Änderungen für den kommenden Tag bekannt. „Aber es entstand von den Anwesenden ein solch Gepolter in der Kirche, dass ich gar nicht mehr verstanden werden konnte (...) sagte ihnen aber noch, dass sie mich durch ihren Trotz nicht dazu bringen könnten, von erzbischöflichen Verfügungen abzugehen, und sie sollten ja nicht erwarten, dass ich noch fernerhin das Werkzeug zur Erhaltung ihrer Mißbräuche sein werde.“ Darauf versuchten am Pfingstsonntagabend die Gemeinheitsdeputierten, der damalige Stadtrat, die Wogen zu glätten, umsonst. Auch hier eskalierte noch einmal der Streit um



Pfingstprozession auf dem Müscheder Weg um 1938

den neuen Weg und Pfarrer Franz Anton Lohn war darum besorgt „sein pfarrliches Ansehen zu schützen“. Der Tag der Prozession kam.

Er begann am Pfingstmontag um 7 Uhr mit der Heiligen Messe und „wenn da nach dessen Vollendung bei Ausführung der Prozessionen so viele Verwirkungen und Exzesse entstanden, dass nämlich das Volk durch einige Rädelsführer (...) geleitet den alten Prozessionsweg einschlug und dasselbe bei seiner Zurückkehr, die Thurmthür, die zugleich in die Kirche führte, gewaltsam erbrach, zu läuten anfang und da noch das Amt mit dem Lobe Gottes beeendigt; ich dahingehend nebst der Schuljugend und einigen Erwachsenen nach gehaltenen erster Station zurückzukehren mich genöthiget sah“ war für den Pfarrer vermeintliche Selbstständigkeit der Warsteiner nur allzu deutlich geworden. In seinem Zorn spricht er von einem „widerspensigen, die obrigkeitlichen Gefolge verhöhnenden Volk“, das wohl erst durch seine besondere Form der Seelsorge auf den rechten Pfad geleitet werden konnte. Pfarrer Franz Anton Lohn war bis 1821 Pfarrer; ob und wie er die Schützenfeste der Jahre 1815, 1816 und folgende mitfeierte und ob er Paraden mit den Ehrenmitgliedern und Königspaaren anführte, verbleibt als Geheimnis der Geschichte und weitere Schriftwechsel sind nicht bekannt. Die entsprechenden wertvollen und durchaus amüsanten Protokolle lagern jedoch bis heute noch im Pfarrarchiv St. Pankratius.

Dietmar Lange

Könige einst und jetzt...



Vor 30 Jahren König: Bernd und Helga Canisius



Unser Kinderschützenkönigspaar 2015/16: Lilli Funke und Luca Kirchhoff



Königspaar 1996: Bernhard Franz und Birgit Kruse

NEUGIERIG geworden? AKTIV werden! KENNENLERNEN! MITGLIED werden!

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn wir Ihr **Interesse** geweckt haben, dann besuchen Sie uns. Kommen Sie raus aus dem grauen Alltag. Erleben Sie Gemeinschaft und werden Sie eins mit Ihrer Heimat. Lernen Sie Schützenfest kennen.

Nehmen Sie teil an einem der schönsten kulturellen Festlichkeiten des Jahres. Freundlich, familiär und geprägt von Geselligkeit und dem Gefühl die Worte Glaube, Sitte und Heimat nicht nur als Floskeln wahr

zu nehmen sondern aktiv zu leben - zu erleben.

Sie wollen sogar Mitglied werden? Sind Sie männlich und mindestens 18 Jahre. Dann heißen wir Sie herzlich willkommen in unseren Reihen! Für die notwendige Grundausrüstung wie Hut, Feder oder Krawatte steht Ihnen Jörg Menke als Ansprechpartner zur Verfügung. Zögern Sie nicht, werden Sie **aktiv!**

Weitere Informationen zur Mitgliedschaft und natürlich rund um unseren Verein einschl. der (vermietbaren) Immobilie Sauerland-

halle finden Sie auf der **Homepage** unter www.bürgerschützen-warstein.de. Ein Blick lohnt sich – bestimmt!



Der Vorstand der Bürgerschützengesellschaft Warstein setzt sich im Jahre 2016 aus folgenden Personen zusammen:

geschäftsführender Vorstand

- a) 1. Vorsitzender Bernhard-Franz Kruse
- b) 2. Vorsitzenden (Oberst) Stefan Hötte
- c) Geschäftsführer Christoph Hiegemann
- d) Kassierer Reinhard Eßfeld
- e) 1. Beisitzer (Major) Elmar Steinrücke

erweiterter Vorstand

als geborene Mitglieder

- a) Ortsvorsteher Dietmar Lange
- b) Schützenkönig Michael Gerlach

als gewählte Mitglieder

- a) Beisitzer Bauen
- b) Beisitzer Festausschuss
- c) Beisitzer Hallenwart
- d) Beisitzer 2. Kassierer
- e) Beisitzer Presse/Schriftführer
- f) Hauptmann der Nordkompanie
- g) Hauptmann der Ostkompanie
- h) Hauptmann der Südkompanie
- i) Vorsitzender der Sportschützen

- Uwe Schulte
- Hans-Jürgen Pfeiffer
- Walter Rösner
- Jörg Menke
- Michael Gerlach
- Nicolai Kraft
- Rolf Tüllmann
- Jochen Schnurbus
- Jürgen Rüth

Impressum

HRSg: Bürgerschützengesellschaft Warstein e.V. · Layout & Erstellung: Karin Hötte, Koerdt Promo4you GmbH, Anröchte
Redaktionsteam: Michael Gerlach, Dietmar Lange, Franz-Josef Mendelin, Elmar Steinrücke, Rolf Tüllmann
Die Schützenpost erscheint jährlich zum Schützenfest.